

Umschlag, der nach innen noch einmal umgefaltet ist, so dass die Schnur durch 3 Lagen Pergament geht; ebenso zeigt J. 3251, für wie nothwendig man diese Verstärkung hielt. Dort ist nämlich das Pergament für die Urkunde nicht gross genug gewesen. Die Datirungszeile steht so weit unten, dass der Umschlag sie völlig verdecken würde. Statt aber vom Umschlag in Folge dessen ganz abzusehen, schnitt man ihn nur so weit fort, dass in der Mitte ein für die Befestigung der Schnüre genügend grosses Stück stehen blieb. Hat nun A einen, wenn auch jetzt etwas lädirten Umschlag und B keinen, so würde dies gegen B sprechen, wenn nicht auch, um von den mehr als verdächtigen Nummern J. 3258, 3161 und 3163<sup>1)</sup> abzusehen, in den 2 Münchener Bullen J. 3256 und 3257 der Umschlag fehlte.

Die Schnüre gehen bald 3, bald 4mal durch das Pergament. In diesem Falle bilden die Stiche einen auf die Spitze gestellten Rhombus. So J. 3251, 3256 und 3257. Die beiden letzten Nummern, ohne Umschlag, haben die Befestigung nicht in der Mitte: 3256 unten rechts am Rande, 3257 links und zwar noch über der Datirungszeile. In A hat die Befestigung nichts auffallendes, in B hingegen ist die Schnur in ganz ungeschickter Art 3mal durch die untere rechte Ecke gezogen.

Die Bleibulle hängt in J. 3264 und 3251 an lockeren Seidenfäden von kirschrother und rehgelber Farbe; ebenso haben lose aber nur rothe Fäden 3257 und 3172<sup>2)</sup>, eine gelbseidene Schnur hingegen 3256<sup>3)</sup>. In A geht noch durch den Umschlag ein Rest von rehfärbenen Seidenfäden; B hat Fäden von genau übereinstimmender Farbe, die aber zu einer Schnur gedreht sind.

Während bei A die Bleibulle fehlt, hat B die auf unserer Tafel unten rechts abgebildete. Vergleicht man sie mit der bei Schannat (a. a. O., widerholt im Bullarium Magnum ed. Taur. I, p. 630), so ist evident, dass beide mit demselben Stempel geschlagen sind. Die Urkunden beider Bleibullen, J. 3172 und 3174 vom Jahre 1049, liegen nur wenige Monate auseinander; die gleiche Bleibulle hing auch an J. 3191; auch diese Bulle trug nur die Umschrift Leonis papae (ohne VIII); J. 3191 ist aber ebenso noch vom 26. October 1049. Später hat Leo IX. eine Umänderung seines Bleisiegels vorgenommen. Diese neue Bulle, in der Ornamente und Umschriften der beiden Seiten vertauscht sind und welche dem Papstnamen in der Mitte des Kreises die 'VIII' zusetzt, ist nach Zyllesius bei Heineccius (De sigillis, tab. II, 3) und im N. Traité IV, p. 302 abgebildet. Diese publi-

1) Bei 3161 und 3163 fehlt, wie der Umschlag, auch jede Spur von der Befestigung einer Bleibulle. 2) Cfr. Schannat a. a. O. p. 38.

3) Nach einer Angabe des N. Traité V, 223, ohne Kritik wiederholt bei Gloria Paleografia e Diplomatica p. 628, hat Leo anfangs Lederriemen und erst später Seidenschnüre gebraucht.